

Das Herrenhaus, ein schlichter Bau, der laut Inschrift am Thore von 1733 stammt. Im Schlusssteine die Wappen derer von der Oelsnitz und derer von Taubenhain mit der Inschrift:

C. W. V. D. O. — C. A. V. D. O. G. V. T.

### Reinsdorf.

Kirchdorf, 4,2 km südwestlich von Waldheim.

Im Jahre 1676 wurde die Kirche (Fig. 203) bis auf die Umfassungsmauern abgebrochen. Diese wurden erhöht, ausserdem wurde das Innere durch eine noch jetzt erhaltene Tonne überdeckt und die Emporen der West- und Nordseite angelegt. Ueber diesen Bau berichtet ein im Jahre 1898 unter der Altarplatte gefundenes Document. Bez.:

Soli Deo Triuno hoc Templum ampliatus & renovatum jussu(?) Collatoris Nobilissimi  
Dni. Caspari à Schönberg Haeredis in Kriebenstein & Inspectoris Waldheim.

D. M. Christiani Hilscheri à Petro Pfeil Freibergens. T. T. Pastore l. Anno 1676 19. Jan.

Die Kirche besteht in einem Rechteck, über dessen westlichem Theile der breite Thurm steht. Nach innen ruht dieser auf einem hohen rechteckigen Pfeiler zwischen zwei Rundbogenöffnungen. Ueber dem Mittel des Thurmes erhebt sich ein schlanker quadratischer Aufbau in Holz, der die Haube und Laterne trägt und von dem seitlich geschwungene Dachflächen ausgehen, die die an das Quadrat anstossenden Theile des Breitthurmes überdecken. Er erhielt diese Gestalt im Jahre 1825, nachdem er durch Blitzschlag zerstört worden war.

An der Südseite erhielten sich zwei Spitzbogenfenster, deren eines noch in der Mitte den Pfosten — ohne Maasswerk — besitzt. Das Gesims ist aus Formziegeln gebildet und verputzt: ein schwerer Rundstab.

Im Innern befinden sich im Thurme an der Westseite und an der westlichen Hälfte der Nordseite zwei Emporen, während an der Osthälfte der Nordseite und an der Südseite nur eine Empore, letztere sehr hoch, angebracht ist. Unverkennbar wurde, wohl im 17. Jahrhundert, der ursprünglich romanische Thurm durch Einbau des Pfeilers oder jener beiden Bogenöffnungen zum Kircheninnern hinzugezogen.

Die Herrschaftskapelle an der Südseite wurde im Jahre 1767 von Moritz Friedrich von Milkau erbaut. Dessen Wappen in der Brüstung bez.:

M. F. V. M.

Die hohe Empore der Ost- und Südseite und die zweite Empore der West- und Nordseite wurden theilweise 1836 eingebaut.

Von älteren Bautheilen erhielten sich:

Eine gothische Thüre an der Südseite des Langhauses (Fig. 204), gehört der Zeit um 1470 an.

Eine Rosette, in Rochlitzer Stein. In einem Kreise sechs radial stehende Kreissegmente, die leicht vertieft sind. Das Ganze dürfte ca. 50 cm Durchmesser haben und dem 13. Jahrhundert angehören.

Die Altarplatte, die mit einfacher Hohlkehle profilirt ist. In der Platte fand sich in einer viereckigen Vertiefung (Sepulcrum) ein kleines hellgrün glasiertes Thongefäss, 5 cm Durchmesser, 7 cm hoch, mit zwei Henkeln unter einem Deckel.